

Mein Arbeitsaufenthalt in Belgrad vom 1. Mai 2017 bis 23. Juni 2017



[--- Novi Beograd - Block 28 --](#)
[second source](#)

Überblick

Wie wird das in Serbien? Hätte ich mir nicht ein gemütlicheres Land für das Auslandspraktikum aussuchen können? Serbien gehört ja noch nicht mal zur Europäischen Union, ist nur Beitrittskandidat. Aber wenigstens braucht es kein Visum, immerhin! Was bedeutet das drastische Lohn- und Preisgefälle? Ist Serbien vielleicht wirtschaftlich ein Entwicklungsland? Wie sind die Menschen dort drauf? Schwierige Geschichte mindestens seit Tito, vorher wohl auch, mehrwöchiges NATO-Bombardement im Jahre 1999 wegen angeblich geplantem Völkermord: Was macht das mit einer Stadt, einem Land, wird dieses Desaster im alltäglichen Leben noch zu spüren sein?

Und auf einer anderen Ebene des Alltäglichen: Wieviel kyrillische Schrift werde ich Buchstabe für Buchstabe entziffern müssen, um den Rückweg zu meiner dortigen Unterkunft zu finden? Kriege ich – einem der serbischen Sprache vollständig Unkundigen - auf Englisch überhaupt genügend mit, was die Leute dort bewegt oder stehe ich dumm rum? Und dann aber gleich acht Wochen, ohne ein eigenes Programm, einen Plan zu haben... Vielleicht bin ich nur für den laufenden Betrieb der Kaffeemaschine zuständig? Oder eine Belastung? Passen wir überhaupt einigermaßen zusammen, was Motivation und Weltsicht betrifft, oder löse ich nur Ratlosigkeit aus: Was will der hier? Zwar hatte ich die Webpages der anvisierten Organisationen ausgiebig studiert und glaubte, zu verstehen, was in Belgrad Sache ist, aber Webpage ist Webpage und Realität ist Realität. Aber das war eben die Herausforderung!

Ich hatte mir nach intensiver mehrwöchiger Internetrecherche und reiflicher Überlegung die Praktikumsstelle bei CEDEUM in Belgrad, Hauptstadt von Serbien, ausgesucht, weil hier die Theaterpädagogik explizit im Vordergrund steht. CEDEUM steht für "Centre for Drama in Education and Art", gegründet 1999, 1500 "associate members", 90% davon Lehrer. Die neue Wepräsens ist leider nicht so detailliert wie es die vorherige, mir noch bekannte war: ...

www.cedum.org ... <https://www.facebook.com/Cedum.Idea.Drama.Serbia>

Ich wurde, in Belgrad angekommen, sofort von der Präsidentin von CEDEUM, Frau Sanja Krsmanović Tasić, mit Aufgaben und Bildungsangeboten versorgt: Sie übergab mir einen gut gefüllten Terminplan, zum Glück aber nicht nur Arbeit: " *Sunday 7.5. ... Home tasks and free... Explore Belgrade! ;-)* "

Ich bekam intensive und wertvolle Einblicke in die Praxis theaterpädagogischer Angebote in Belgrad, bekam viel an Verband- und Kongreß-Aktivitäten mit, befasste mich mit den Konzepten und Planungen von CEDEUM, besuchte viele Theateraufführungen vorwiegend der freien Szene, sowie ein Kinder- und Jugendtheaterfestival, und ich wurde zu meiner Überraschung auch in eine kleine Tanzveranstaltung im Nationaltheater Belgrad als Darsteller mit eingebunden.

Durch die sehr gute Betreuung meines Praktikums durch Frau Tasić und überhaupt die Tatsache, in eine lebendige, gesellschaftlich engagierte Kunstszene geraten zu sein, in einen Kontext, der funktioniert, weil er von starker Motivation und Zusammenhalt geprägt ist, wurde aus meinem Aufenthalt in Belgrad ein voller Erfolg für mich.

Zwar sind das oft verwendete Sätze, aber es fallen mir keine passenderen ein: Mein Horizont wurde wesentlich erweitert und diese Erfahrungen haben meinen Blick geschärft, auch die Dinge in meinem "Heimatland" mit etwas anderen Augen zu sehen. Der Arbeitsaufenthalt in Serbien hat bei mir bewirkt, die Aufgaben der Theaterpädagogik weniger als beliebige Beschäftigung und stärker als immanente Notwendigkeit betrachten zu können.

Wie war die Ausgangssituation?

Als integraler Bestandteil der 14-monatigen ESF-geförderten "Qualifizierung zum Theaterpädagogen (BuT) mit interkultureller Kompetenz" ist ein 8-wöchiges Auslandspraktikum in einem Land der Europäischen Union vorgesehen. Der Bildungsträger, Interkulturell-Aktiv e.V., Berlin, kann vermitteln, in der Regel sucht man sich aber die Einsatzstelle und damit auch das Land aber selber aus. Da ich keine spezifischen Kontakte aus vorliegender künstlerischer oder pädagogischer Praxis hatte, bezog ich meine ersten Recherchen auf eine vom Bildungsträger zur Verfügung gestellte Liste, sowie auf eine selbstzusammengestellte Liste möglicher Einsatzstellen, die via Internetrecherche ("Googlen...") entstand.

Zu bemerken ist, daß dieses Auslandspraktikum im Bereich theaterpädagogischer Qualifizierung wohl ein äußerst begrüßenswertes Novum darzustellen scheint, womöglich bleibt es jedoch ein "Unikat". Zurückzuführen ist dieses einzigartige Konzept auf die Ideen von Interkulturell-Aktiv e.V., Berlin sowie die Intentionen des ESF-Förderers, spezifisch im ESF-Förderinstrument SZ C.2 "Internationale Weiterbildungsmaßnahmen". Siehe die Broschüre: *Der Europäische Sozialfonds (ESF) im Land Berlin ... Förderperiode 2014-2020 ... [download pdf](#) ...* und in dieser Broschüre insbesondere die Seiten 26/27...Hier ein Auszug: "*SZ - Spezifisches Ziel C.2 ... Qualifizierung und lebenslanges Lernen für Personen außerhalb des schulischen Bildungssystems ... Angesichts des demografischen Wandels und der zunehmenden Entwicklung hin zu einer wissensbasierten Wirtschaft ist es wichtiger denn je, allen Bevölkerungsgruppen Zugang zu Bildung zu ermöglichen. Dabei besteht die Herausforderung für Berlin vor allem darin, Angebote zur Qualifizierung und zum lebenslangen Lernen zu schaffen, die unabhängig von Alter und Ausbildungsniveau genutzt werden können.*"

Andere Teilnehmer meiner Qualifizierungsklasse gingen nach: Ljubljana, Pula, Lissabon, Budapest, Paris, Riga, Sevilla....

Ich persönlich hatte bislang keine internationalen Kontakte im Bereich Theaterpädagogik geknüpft und war gespannt, was da auf mich zukommen würde.

Wie gestaltete (s)ich die Suche nach einer geeigneten Praktikumsstelle?

Aufgrund eines persönlichen Mißerfolges bei einer Weiterbildung im Jahre 2013, bei der ebenfalls ein Praktikum im europäischen Ausland vorgesehen war, ich jedoch viel zu kurzfristig und saisonal ungünstig nur eine einzige "Lieblingsinstitution" mit einem wenig fokussierten Angebot meinerseits vergeblich zu kontaktieren suchte, ging ich hier mehr in die Breite und mehr in die Tiefe.... Quantität und Qualität!

As participant of an ESF-funded professional education in Berlin, Germany I am searching for a place to realize an internship. It has to be related to theatre arts in education, the placement can be everywhere in the European Union. The internship should last 8 weeks in the timespan from 1. May 2017 till 23. June 2017. There is no cost, no organizational or bureaucratic effort for you and your institution. You will have a friendly, interested, helpful and experienced collaborator. (Auszug aus meiner Initiativmail)

Ich formulierte mein Mitwirkungsangebot also sehr strukturiert und detailliert und versandte es ab Anfang März 2017 als E-Mail an (sozio-/theater-/jugend-)kulturelle Dachverbände - auch speziell im Theaterpädagogik-Sektor - sowie an konkrete Institutionen, die ich hauptsächlich über Linklisten der Dachverbände ausfindig machen konnte. Tatsächlich unterstützten europäische Dachverbände meine Suche, indem sie meine Mail an ihre jeweiligen nationalen Mitgliedsorganisationen versandten und ich erhielt Rücklauf von konkreten Institutionen, möglichen Einsatzstellen, die über assoziierte Verbände angemailt worden waren. Ich bestückte auch meine Website mit meinem Angebot in den Sprachen Englisch, Spanisch, Deutsch und integrierte in meine Website einen Google-Translator. Die Überprüfung der automatischen Übersetzungsergebnisse in Zielsprache Englisch ergab für mich ein zwar wenig zufriedenstellendes, aber brauchbares Ergebnis. Mit anderen Zielsprachen kann es jedoch Ärger geben, das Englische ist wesentlich besser mit Manpower unterstützt, als das die "Marginalsprachen" sind... Die wichtigsten meiner Infos habe ich im englischen Text natürlich manuell nachgebessert.

Ich hatte mehrere mindestens europaweit agierende (Dach-)verbände kontaktiert: Assitej, Idea, TEH, DJO, und bei Assitej nochmals direkt zwanzig nationale Mitgliedsorganisationen. Ich hatte 9 meiner Bekannten in der Branche angeschrieben, und immerhin eine ausgiebige Kommentierung und Würdigung meiner Bestrebungen erhalten. Insgesamt gingen im Vorfeld 162 E-Mails hin- und her. Bei der näheren Betrachtung und Kommunikation von 12 mich interessierenden Kandidaten für die Praktikumsstelle nochmals 90. Insgesamt im Verlauf von 6 Wochen also über 250 Mails, insgesamt hatte ich mehr als 150 verschiedene Mailadressen beschickt....wow...

Welche Interessenbekundungen gab es, wie kam meine Entscheidung zustande?

Für den erheblichen Kommunikationsaufwand entschädigte mich der spannende Rücklauf. Von 12 potentiellen Praktikumsstellen ausgehend bekam ich dann immerhin 8 unbedingte Interessenbekundungen, also Zusagen:

AbbeyTheatre - Dublin - Irland ... Graffiti Theatre, Blackpool, Cork, Ireland ... CEDEUM - Beograd - Serbien ... DAH Teatar - Beograd - Serbien ... DBU Deutsche Buehne in Ungarn - Szekszard - Ungarn ... djo-Hospitationsprogramm, Russland ... Theatre Tsvete, Sofia, Bulgarien ... Theater Slava - Huddinge - Schweden ...

Damit begann die Qual der Wahl in Form des intensiven Studiums der Websites...interessant war für mich immer die Verknüpfung der professionell künstlerischen Welt mit den sozial orientierten Anwendungen, letzteres also das meinend, was in Deutschland im Bereich staatlich geförderter Kultureller Bildung oft mit dem häßlichen Wort "Zielgruppenarbeit" bezeichnet wird.

Abbey Theatre, das irische Nationaltheater in Dublin wäre nicht schlecht gewesen, das wäre aber nur in Kooperation mit Graffiti Theatre, Blackpool, Cork, Ireland, am anderen Ende der Insel möglich gewesen, und auch nur eine Woche in Dublin, da sie schon einen Amerikaner als Praktikanten haben, wobei dann in Blackpool saisonal bedingt auch nur ein Tag in der Woche Programm wäre...schade.

CEDEUM erschien mir letztlich eine sehr gute Wahl: Die E-Mail-Kommunikation mit der Präsidentin des Vereines, Frau Sanja Krsmanović Tasić gestaltete sich als effektiv: Schon in der ersten Antwortmail: Immer klare und umfassend wirkende Aussagen, die Erfahrung in der Umsetzung internationaler Austauschaktivitäten verrieten, konsequentes eingehen auf kritische Fragen (z.B. *"kommt man mit Englisch durch?"*).immer berechenbares Zeitverhalten in der Reaktion, kein Gejammere über nicht vorliegende Ressourcen...promptes Aufdecken eventueller Mißverständnisse.

Nichts Überflüssiges also und doch ein Quentchen Humor. O-Ton Sanja: *"It all depends on where your focus is. After DAH I have formed my own company: Hleb Teatar. You could join our rehearsals in this period also. We will help you with translation, many people in Belgrade know also English, no need to worry. I do not know now about the division of work, but there will be TIE sessions, rehearsal of our new art work, organizational activities, fundraising, stuff...what to say! We are maybe not so precise in this part of the world."*

"TIE" meint "Theater in education", vom Anspruch der frühen Theaterpädagogik in Deutschland gleichzusetzen, als diese noch in progressiver Lehrerhand war? Aber es kann sein, daß dies zu eng und zu pauschalisiert von mir hier formuliert ist.

Bei CEDEUM erschienen mir drei interessante Ebenen miteinander vereint: Ein anspruchsvoller künstlerischer Background, langjährige Erfahrung in engagierter Zielgruppenarbeit und die Übersicht und Konnektivität, die durch aktive Verbandsarbeit ermöglicht wird.

Welche Geschichte, welchen Aufbau und welche Aufgaben hat CEDEUM, die besuchte Organisation?



--- Bild aus Facebook --
second source

CEDEUM ... Center for Drama in Education and Art ...

www.cedum.org

<https://www.facebook.com/Cedum.Idea.Drama.Serbia>

Aus der Selbstdarstellung:

Zentrum für Drama in Bildung und Kunst CEDEUM ist ein nicht-staatlicher gemeinnütziger Verein, der 1999 mit dem Ziel gegründet wurde, Förderung und öffentliche Anerkennung des Dramas in Bildung und Kunst zu erreichen:

- Vereinigung von Theaterkünstlern, Dramapädagogen und Fachleuten aus verschiedenen Lehr- und Kunstfeldern, die auf Erfahrungsaustausch und gemeinsame Arbeiten und Praktiken abzielen,
- Ausbildung von Fachleuten aus den Bereichen Bildung und Kultur, soziale Betreuung und andere soziale Aktivitäten, zur Umsetzung des Dramas in ihrer unmittelbaren Arbeit, insbesondere mit Kindern und Jugendlichen,
- Öffentlichkeitsbeteiligung zur systematischen Verbesserung der Rolle und Position innovativer, kreativer und partizipativer Drama-Aktivitäten und Arbeitsmethoden im Bereich Bildung, Kultur und Kunst und anderen Bereichen des sozialen Engagements.

Der Verein hat zur Zeit (2017) 25 ordentliche Mitglieder (Künstler, Profischauspieler, Gelehrte, Akademiker) sowie 10 Ehrenmitglieder, 1500 assoziierte Mitglieder, davon 90% Lehrer. Die Lehrer bilden also die "konstituierende Masse" des Vereines dar.

Projekte von CEDEUM waren und sind:

- "Drama Primer" vom Drama-Spiel zum Schultheater und von der Lehrmethode bis zum Schulforum-Theater - Drama verbessert die Schlüsselkompetenzen im Bildungsbereich ": Berufsausbildung von Fachkräften im Bildungsbereich (Lehrer, Psychologe, Pädagogen), im Institut für die Modernisierung von Bildung / Zentrum für berufliche Entwicklung von Pädagogen und fürs Bildungsministerium (seit 2000),

- "Please, enter freely... it's open!" "Bitte, kommen Sie ... es ist offen!": Drama und Performing Arts Aktivitäten mit Kindern und Jugendlichen mit besonderen Bedürfnissen, Vernetzung und Trainingsprogramm für Lehrer im Rahmen des Prozesses der Einbeziehung der Kinder und Jugendlichen mit besonderen Bedürfnisse im Bildungssystem (seit 2000),

- "Bitef Polyphony": Nebenprogramm (Schwerpunkt Drama / Theater in Bildung) des Belgrader Internationalen Theaterfestivals "BITEF" (Belgrade international theatre festival) unterstützt von der Stadt Belgrad, vom Ministerium für Kultur und Information und von internationalen Stiftungen (jedes Jahr im September seit 2000),

- "Theater für den ethnischen Dialog": regionale Projekte, die mit lokalen NGOs in verschiedenen multiethnischen Städten durchgeführt wurden, konzentrierten sich auf die Arbeit mit Jugendlichen durch Drama-Workshops und interaktive Aufführungen, unterstützt von verschiedenen internationalen Organisationen und mit EU-Mitteln (seit 2003).

- "Das Schulforum-Theater für die Schule ohne Gewalt": Lehrerausbildung im Rahmen der Nationalschule ohne Gewaltprojekt organisiert und unterstützt von UNICEF Serbien und vom Bildungsministerium (seit 2005),

- "Neue kreative Entscheidungen": nationales Projekt im Rahmen des internationalen Pilotprojekts "Pädagogisches Theater und Drama als Instrument zur Erleichterung der Integration der Roma" organisiert und unterstützt von Open Society Foundations / Kunst- und Kulturprogramm, Budapest und Kulturministerium (2011 / 13).

Welche Aspekte des Berufsfeldes Theaterpädagogik wurden realisiert?

Es gab für mich 8 Wochen lang intensive Einblicke in die Arbeit mit SchülerInnen, in Verbandstätigkeiten von sozialkünstlerisch aktiven Vereinen, ich konnte einen zweitägigen Theaterpädagogik-/TIE-Kongreß vollständig verfolgen, viele interessante Persönlichkeiten in der Branche persönlich ansprechen, und einen Teil der freien Theaterszene in Belgrad und überhaupt alternative, selbstbestimmte Kulturräume für mich entdecken.

Wie sind die Angebote an Zielgruppenarbeit von CEDEUM gestaltet?

"Togetherness" – 45-minütiger Workshop mit Impulsvortrag – Thema Bullying – Gewalt unter SchülerInnen



--- Togetherness Phase 1b ---
second source

Das Team kommt mit 2 PKW's am frühen Vormittag zur [Grundschule "Ljuba Nenadovic"](#) in Belgrad angereist. Das Gebäude ist nicht das schönste und neueste, aber es gibt im Foyer einen netten kleinen Kaffeestand mit allerlei Gebäck im Angebot und sogar Bedienung, den wir aber links liegen lassen müssen: Das Team wird von einem Mitarbeiter der Schule in die zu dieser Stunde unbenutzten Bibliotheksräume geleitet. Dort ziehen die Darsteller ihre Kostüme an und besprechen sich kurz. Es gibt im Team einen Mitarbeiter, der während dem Workshop nicht direkt aktiv werden wird, aber zu Evaluationszwecken protokollieren wird. Dieser Mitarbeiter wird von Frau Tasić zu meinem Betreuer erkoren, er soll mir ab und zu die Vorgänge auf Englisch erklären.

Wir warten auf das Pausenklingeln, dann setzen wir uns im Pulk in Bewegung, gehen Treppen hoch, durch einige Gänge und betreten einen leeren Klassenraum, in dem Zweiertische und Stühle in Reihen - wie üblich? - fokussiert auf eine Tafel angeordnet sind. Wir haben 5 Minuten Zeit, es muß alles sehr schnell gehen: Wir schieben Tische und Stühle in den hinteren Bereich des Raumes zusammen, sodaß eine größere Freifläche vor der Tafel entsteht. Der Musiker unter den Darstellern setzt sich mit einem Akkordeon vor dem Bauch geschnallt auf einen Stuhl am Fenster vorne. Die Darsteller gehen in Startposition auf die Freifläche vor der Tafel, welche nun also die Bühne darstellt. Die Moderatorin, von Frau Tasić dargestellt, stellt sich seitlich neben die Eingangstür des Klassenraumes. Mit meinem Betreuer verziehe ich mich in den hinteren Bereich des Raumes, noch hinter die letzte Stuhlreihe, welche die Schüler einnehmen sollen. Wir warten auf das nächste Schulklingeln, welches den Beginn der nächsten Schulstunde ankündigt.

Nachdem letzteres geschieht kommen die SchülerInnen in die Klasse, zwingen sich auf die enger gewordenen Plätze. Es sind ca. 25 SchülerInnen des "6. Grades", also 13 Jahre alt, mehrheitlich Mädchen, plus die Lehrerin. Der Workshop beginnt ohne Verzögerung, es gibt keine vorherige Ansprache oder Ankündigung. Es ist anzunehmen, daß die SchülerInnen seit Tagen von der Veranstaltung und dessen Zweck Bescheid wissen.

Der Workshop besteht aus drei Teilen: 1) Die Aufführung von kurzen theatralischen Formen mit Livemusik ("Impulsvortrag", ca. 12 Minuten) und 2) dem direkt anschließenden Theaterworkshop (Kleingruppenarbeit mit anschließender Präsentation), sowie 3) ein abschließender Vortrag durch die Moderatorin.

1) zerfällt in vier 3-minütige Abschnitte:

1a) 3 Spieler und 1 Musiker: "Elfenspiel" (meine Benennung) 3 Mädchen mit Blumenkränzen und wehenden bunten Tüchern in den Händen tanzen zueinander gekehrt eine Paradiesszene. Eine schöne harmonische Welt, in der man sich gegenseitig wertschätzt, ja bewundert.

1b) 4 Spieler, jetzt in lange, graue Mäntel gekleidet, Hut auf, staksen mißtrauisch umeinander herum. Musikbegleitung diesmal vom Band: Titelmelodie vom rosaroten Panther. Das ist eine Welt, in der man sich schon nicht mehr so wohl fühlt

1c) 4 Spieler, einer hat einen Rucksack, dieser wird ihm von den anderen geklaut, der Bestohlene versucht ihn wiederzukriegen, die anderen drei verhöhnen ihn, indem sie sich gegenseitig den Rucksack zuwerfen. Da haben wir also schon eine Art Mobbing-situation, eine Gruppe hänselt einen Einzelnen, den sie für schwächer halten können.

1d) Nur der Bestohlene bleibt übrig, er windet sich in inneren Qualen und zeigt in theatralischer Form, wie sich das anfühlt, schikaniert worden zu sein. Diese Darstellung soll Empathie mit dem Opfer, dem Geschädigten provozieren. Ich kann das leider mit dürren Worten nicht näher und besser beschreiben, aber es war schon gut gemacht. (Einzelne Schüler klatschten, das war ambivalent, aber diese potentielle Wirkung war beabsichtigt, wie man mir im Team hinterher versicherte.)

Diese vier Abschnitte 1a) bis 1d) wurden jeweils abgeschnitten gegeneinander durch das Klingeln der Rezeptionsklingel, welche die Moderatorin bediente. Ein abrupter und deswegen umso wirksamer Bruch.

Als Abschluß von 1) oder besser Überleitung zu 2) ein kurzes Energizer- und Kennenlernspiel für die SchülerInnen in einem: Von den Stühlen aufstehen, alle im Kreis, man wirft sich den Rucksack (aus 1c)) zu, der Fänger nennt seinen Namen und macht eine individuelle Geste dazu.

Als Einleitung von 2) gibt es einen kurzen Vortrag der Moderatorin, sie befragt die SchülerInnen, ob es an ihrer Schule Gewalttätigkeiten, Mobbing (in der englischen Übersetzung meines Betreuers "violence", "bullying") zwischen den SchülerInnen gäbe. Die Antworten kommen kooperativ und zügig: "Ja" "Eigentlich nicht so sehr". Nun stellt die Moderatorin die weitere Arbeitsweise vor, die dann auch eins-zu-eins so erfolgt:

2a) Bildung von Kleingruppen zu je 5 SchülerInnen, Erarbeitung einer Mobbing-situation und theatrale Darstellung selbiger. Hierbei ist es unerheblich d.h. in der angesagten Aufgabenstellung explizit offengelassen, ob es sich um einen realen, erinnerlichen Vorgang oder um eine nur vorgestellte Situation dreht. Angesagt ist lediglich, daß man sich auch um eine Lösung der Problemsituation bemühen solle. Jede Kleingruppe bekommt einen Mitarbeiter aus dem Team als Beobachter und Berater.

Was in wohl allen Kleingruppen auftrat, war die sofortige, spontane Rollenverteilung in Opfer, Täter, Zuschauer. Wobei die Tendenz bestand, eher die Zuschauerrolle einzunehmen und zumindest in einem Falle die Lösung darin bestand, den Vorgang mit dem Smartphone aufzuzeichnen, jedoch nicht einzugreifen. (Mit oder ohne Smartphone: Ein Zögern, aktiv zu werden, welches in der symbolischen Situation natürlich auch dem Impuls geschuldet sein könnte, die Darstellung nicht zu stören. Man denkt in dem Moment vielleicht einfach nicht weiter, ist von der Darstellung fasziniert und vergißt das Zweckgerichtete der ganzen Aktivität. Ob die Berater schon während der Kleingruppenarbeit diesbezüglich intervenierten oder dies vielleicht sogar genau vermieden, konnte ich nicht erkennen.)



Kleingruppenarbeit
second source

2b) Präsentation der einzelnen Kleingruppenarbeiten im Plenum, d.h.vor der ganzen Klasse.

2c) Diskussion der Präsentationen, mit Würdigung der konkreten Details der Darstellung und Befragung bezüglich der Entscheidungen in der vorherigen Kleingruppenarbeit. Nachfrage seitens Moderatorin ans Plenum, wenn die Kleingruppe keine Lösung zum gewalttätigen Vorgang der Szene angeboten hatte.

2d) Ratschlag und Informationen, wie im realen Falle von Mobbing oder Gewalttätigkeiten an der Schule seitens SchülerInnen zu verfahren wäre: Falls sinnvoll, eingreifen, zumindest mit verbaler Stellungnahme, dann die Möglichkeiten nutzen, Lehrer zu Hilfe zu rufen, falls letztere nicht verfügbar: auch die Polizei. Die Moderatorin befragte auch die anwesende Klassenlehrerin, wie die Regelungen und Ansagen seitens der Schulleitung konkret sind.

3) Abschließend gibt es einen Vortrag der Moderatorin, welches im Kern die Verantwortlichkeit des einzelnen Menschen für das friedliche Zusammenleben hervorhebt ("Wegschauen ist keine Lösung"). Anhand einer neuzeitlichen afrikanischen Kurzgeschichte, die moralische Ansätze der Philosophie des Ubuntu-Stammes nachbildet, wird die Vision eines kooperierenden Sozialwesens nahegelegt: Drei afrikanische Kinder, mit denen ein europäischer Ethnologe ein kleines Experiment durchführt, um deren Bereitschaft zum Konkurrenzverhalten zu testen, unterlaufen diesen Ansatz geschickt: Miteinander statt Gegeneinander ist angesagt.

Nach dieser etwas märchenhaften, nicht recht überprüfbar aber inspirierenden Geschichte gibt es ein kleines Abschlußritual im Kreis und dann ist Schluß.

Zusatzbemerkungen meinerseits: Selbst im mir vorliegenden Evaluationsprotokoll meines Betreuers wird Teil 1) nur als "Aufführung von kurzen theatralischen Formen" umrissen, ich bezeichne ihn lieber als "Impulsvortrag", um damit auszudrücken, daß die Funktion von Teil 1) ganz klar die ist, eine Bühnensituation zu etablieren, um alles folgende, also insbesondere die Kleingruppenarbeit sofort mit innerem Schwung auf symbolischer Ebene zu versehen - ohne lange theoretische Erklärungen zur reflektorischen Funktion des Theaterspiels abgeben zu müssen. Das Wort Theater wurde vermutlich auch gar nicht so häufig benutzt und soweit ich es – ohne serbisches Sprachverständnis - mitkriegen konnte, wurde auch nie die Qualität oder gar Originalität der Darstellung thematisiert.

Bei der Realisierung der Aktivitäten des Workshops beteiligte sich ein Drama-Pädagoge / Schauspieler, drei Schauspielerinnen / Drama-Pädagogen, eine Moderatorin, in diesem Falle Frau Tasić.



Proben im MKM
second source

Die [Facebook-Seite zum Projekt "Togetherness"](#) zeigt sowohl die Vorbereitungsproben des Teams (übrigens im Probenraum des MKM – näheres hierzu unten) als auch die Anwendung des Workshop-Programmes im Schulklassenraum. Hier als Durchgriff, wenn die Inhalte durch neuere nach unten verdrängt wurden: [Bildergalerie zu den Proben](#) ... [Bildergalerie zum Ablauf im Klassenraum](#)

Was mir im Nachhinein auch bemerkenswert erscheint:

Die "Okkupation" des Raumes, der normalerweise nur für die normalen Schulstunden der SchülerInnen gedacht ist. Auch wenn die Raumnutzung im "Shiftsystem" erfolgt und also fachbezogen ist: Das hat Interventionscharakter.

Ich bemerkte die durch viel praktische Erfahrung gewonnene Entwurfssicherheit: Die auf symbolischer Ebene vorgetragene, aber sicher als solche für die Schüler erkennbare Provokation wurde so dosiert, daß sie gerade eben noch annehmbar war.

Aus meinem Gespräch mit einem Darsteller aus dem Team, danach: "Wir wollten den Rhythmus der Schule aber nicht brechen. Die SchülerInnen sollen aus ihrer Komfortzone heraus agieren. Sie werden mit einem unangenehmen Thema konfrontiert, ja, aber in der zeitlichen und inhaltlichen Form einer Schulstunde, das sind sie gewöhnt."

Von Seiten des Teams besteht aber auch die Absicht, mit diesem 45-minütigem Workshop das Interesse der SchülerInnen und/oder der Schule zu erwecken, Projektwochen zum Thema zu buchen. Entsprechende Konzepte werden seitens CEDEUM bereits entwickelt und dies auch auf Basis internationaler themenbezogener Kooperationen mit NGO's aus anderen (naheliegenden) Ländern Europas.

Einige weitere grundlegende Informationen noch aus dem schon erwähnten Evaluationsprotokoll meines Betreuers, Google-Translated aus dem Serbischen, handkorrigiert:

"Dieser Bericht besteht aus Rückmeldungen des Teams, welches die Workshops im Rahmen des R.U.IN-Projekts in der Grundschule "Vuk Karadzic" und "Ljuba Nenadovic" durchgeführt hat. Insgesamt wurden acht Workshops in der Zeit vom 8. April bis 5. Mai mit SchülerInnen der 6. und 7. Klasse realisiert. Jede Klasse hatte etwa 22 bis 27 SchülerInnen" ... "Nach den Workshops wurde eine interne Evaluation des Prozesses durch ein unstrukturiertes Interview geführt, das aus zwei allgemeinen Fragen bestand: A) Was ist Ihr Gesamteindruck von dem realisierten Workshop? B) Haben sich daraus Veränderungen der Sichtweisen oder Aktivitäten der Kinder ergeben? ... Die

Konversation wurde mit dem Recorder mit Zustimmung der Befragten aufgenommen. Die relevanten Daten werden zusammengefasst und dann kurz interpretiert. Auf der Grundlage des erhaltenen Materials wurden Empfehlungen und Vorschläge für die Fortsetzung der Arbeit formuliert."

Von der frontalen und zweckgerichteten Veranstaltungsform, welche "Togetherness" charakterisiert, auf eine grundsätzlich andere Ausrichtung der Theaterpädagogik in Serbien zu schließen wäre gewagt. Aber pragmatischer erscheint mir der Ansatz schon, nicht so unentschieden wie in der chronifizierten Abwägung zwischen "prozessorientiert" und "produktorientiert", Ästhetik und sozialem Nutzen anderenorts. Meine Meinung ist natürlich höchst diskussionswürdig, es gibt ja zum Beispiel die Kritik an der Kulturellen Bildung in Deutschland, daß sie zumindest in Einzelfällen unangemessenerweise mit zu pauschalen Mängelunterstellungen - was die Kompetenzen von Zielgruppen angeht - an den Start geht. ;-)

Weitere Beobachtungen meinerseits:

Eine Schülerin wurde eingangs der Kleingruppenarbeit gebeten, ihr Handy wegzulegen. Sie lehnte dies ab. Die Tonlage der Ablehnung interpretierte ich in etwa wie: Das kann ich nicht tun, das Handy ist Teil meiner Identität, meiner Grundrechte.

Bilder an den Wänden des Schulraumes: Überhaupt nichts aus der sozialistischen Ära, dafür das Gemäldebild eines meinem Betreuer durchaus namentlich geläufigen mittelalterlichen Aristokraten, der als früher Förderer schulischer Bildung im Lande gilt, ja sogar heilig gesprochen wurde. Den Namen habe ich wieder vergessen, oh je. Jedenfalls nicht Tito.

Welche Planungen hat CEDEUM?

Aus den von mir auf Einladung von Frau Tasić besuchten Sitzungen der Vereinsleitung von CEDEUM im Kulturhaus "Parabrod" entnahm ich, daß mehrere "Baustellen" bedient werden. Siehe auch obiges Kapitel zu den Aufgaben und zur Geschichte von CEDEUM.

Ich beschränke mich hier auf die Ideen des ca. 8 Personen umfassenden Teams, welches - mit Frau Tasić als Leiterin - auch "Togetherness" konzeptioniert und realisiert hatte.

Als nächstes Projekt wird ein mehrwöchiger Anti-Cyberbulling-Workshop entwickelt. Zielgruppen wie bei "Togetherness". Ausgehend vom realen Fall eines serbischen Mädchens, das - ausgelöst durch Anfeindungen über soziale Netzwerke – Selbstmord beging, sollen die Teilnehmer des Workshops untersuchen, wie Cyberbulling zustande kommt. Hierfür wird eine Art experimenteller Rahmen geschaffen: Die Teilnehmer bilden eine geschlossene Usergroup mit [VIBER](#) – einem verbreiteten Chat-Programm - und nehmen ähnlich wie bei "Togetherness" bestimmte Rollen ein: Täter, Opfer, Beobachter...Es wird zu beliebigen Zeiten zwischen den Treffen der Gruppe interagiert in diesem Internet-Chat, eine Auswertung und theatrale Bearbeitung der Chat-Botschaften und ihrer Wirkungen findet bei den wöchentlichen Treffen statt. Ähnlich "Togetherness" gibt es beim ersten Treffen einen "Impulsvortrag" durch eine Profischauspielerin, welche die Situation der Selbstmörderin darstellt. Als wissenschaftlicher Hintergrund wird – bei der Konzepterstellung durch das Team - ein zeitgenössisches Werk von Dr. Victoria Cann verwendet: *Girls Like This, Boys Like That: The Reproduction of Gender in Contemporary Youth Cultures*.

Was bringt der Besuch einer Fachkonferenz?

Ein wichtiger Teil meines von Frau Tasić erstellten Arbeitsplanes war der Besuch der dreitägigen Konferenz: "Participate!" Freitag 12.5.2017 bis Sonntag 14.5.2017. Participate! war die dritte nationale Expertenkonferenz zum Thema "Drama in Education". Untertitel: Kreative Partizipation in Kunst und Ausbildung. Zwar heisst es "nationale

Expertenkonferenz", es kommen aber Fachleute aus vielen benachbarten Ländern und sogar ein britischer Wissenschaftlicher war da.

Unmöglich hier sämtliche Erlebnisse aus dieser Konferenz wiederzugeben. Ich will es bei einigen fragmentarischen Highlights belassen, die mir spontan, ohne Sichtung der Notizen noch einfallen:

Die Show einer Profitheatertruppe, die präventives Theater - sehr physisch gestaltet - machen: Ein besoffene Frau verabschiedet sich von der Party und schafft es nur mit Mühe zu ihrer Wohnung, kriegt aber das Türschloß kaum auf. Diese kurze Geschichte als Loop, immer verschärfter: Wie sieht es aus mit 1 Promille, mit 2 Promille, mit 3 Promille. Köstlich! Hoffentlich schreckt es auch ab. ;-) (kurzer Blick ins [Programm](#), ([oder Programm2](#)), vermutlich war es das Teatar Tirena, Zagreb)

Interessant auch der Vortrag von Adam Cziboly, einem ungarischen Wissenschaftler, der die ganze Welt der Theaterpädagogik in über 200 Veranstaltungsbesuchen untersucht hat und eine unglaublich umfassende Systematisierung vorgenommen hat. Sein Buch heisst: *Systematization of Practice and Terminology* und auf der Konferenz zeigte er eine imposante PREZI-Dokumentation vom PC auf den Beamer. Das Tool PREZI ist übrigens auch eine ungarische Entwicklung erklärte er mir hinterher stolz.

Eine Gruppe von ungarischen Theaterpädagogen spielte mit interessierten Teilnehmern eine Art Sozialplanungsrollenspiel. Angelehnt an die Geschichte von britischen Strafgefangenen, die nach Australien deportiert wurden (diese Herkunft der Idee wurde aber vorher und im Verlauf nicht verraten), wurden die Teilnehmer imaginiert auf ein Schiff gebracht, sollten sich eine soziale Rolle ausdenken: Schäfer, Landwirt, Soldat, Richter, etc. ... und auf der unbewohnten Insel, die man ansteuerte, die Zivilisation neu erfinden. Das lief etwas holprig, aber wurde stark befeuert durch "von außen" (das heißt Profidarstellern, von deren Existenz als Spielpartner man nicht informiert worden war!!) eingebrachte Überraschungen: z.B. war die Insel doch nicht unbewohnt und es kommt zu Auseinandersetzungen mit den Ureinwohnern....Wie geht man damit um? Schnell ist man bei "demokratischen" Entscheidungen angelangt, die aber über Leben oder Tod entscheiden könnten...Das geht ganz schnell an Punkte, wo man das Spiel am liebsten verlassen möchte...und nur, weil man weiss, es ist ja nur ein Spiel, bleibt man drin..."Der Herr der Fliegen" läßt grüßen...."Robinson Crusoe" war erheblich vergnüglicher zu lesen gewesen...

Hier das Konferenz-Programm (falls noch online) [im serbischen Original](#) und [in der deutschen Google-Translation](#). Das Programm der Konferenz in englischer Sprache ist in der privaten Cloud zu finden. Siehe oben der Weblink im einzelnen und unten summarisch.)

Einer der Keynote-Sprecher, ich denke Tim Prentki, äußerte fundamentale Kritik an der Praxis von Förderinstitutionen, die ihre finanziellen Unterstützungen als Hilfe zur Selbsthilfe deklarieren und damit – wie es scheint - dem neoliberalen Paradigma unterliegen. "Wir werden niemals autonom werden mit kulturellen Angeboten, die kein normaler Mensch bezahlen kann."

Warum und wie die Suche nach Förderung von der Europäischen Union?

Der serbische Staat gibt insgesamt weniger Geld für künstlerische Projekte aus als andere - noch ärmere - Länder der Region. Bleibt die Hoffnung auf europäische Fördertöpfe, wobei im Raum steht, daß der Beitrittskandidat Serbien hier einen fraglichen - derzeit chronifiziert erscheinenden - Sonderstatus einnimmt. Bleibt also für jede Fördermöglichkeit als Extraaufgabe zu überprüfen, ob man mit einem positiven Förderentscheid rechnen kann, inwieweit vertragliche oder informelle Gegebenheiten vorliegen, die sich punktuell immer auch auf akute politische Verhältnisse beziehen könnten. Insbesondere, wenn es um politische Themen im Projekt geht...

Meine von Frau Tasić angeregte Internetrecherche, die ich – als mittelfristig wirksame planerische Aktivität - in den Lücken zwischen den akuten Aufgabenstellungen ausführte, war von folgenden Suchwörtern ausgegangen: Europa Kulturförderung Fördertöpfe Förderratgeber Linkliste Festivalförderung Kinderrechte Ökologie Antimobbing. Das ganze natürlich auch in Englisch: Europe "Promotion of Culture" Sponsors "Festival Promotion" "Children's rights" Ecology Antibullying.

Im Hinblick auf die begrenzte Zeit des Praktikums, vereinbarten Frau Tasić und ich, daß ich meine Internetrecherche nach dem Praktikum von Berlin aus fortsetze – nach Maßgabe der Möglichkeiten, welche die laufende Qualifizierung übrig läßt. Zu diesem Behufe nahm ich zwischenzeitlich bereits Kontakt auf - zu in Richtung Europaförderung spezialisierten Beratungsunternehmen in Berlin, beispielsweise <http://www.emcra.eu>. Auch eine kurze Weiterbildung zu dem Thema erscheint mir interessant: <http://www.emcra.eu/akademie/qualifizierung-zum-eu-fundraiser>

Welche Veranstaltungen waren noch bemerkenswert?

Der Besuch eines ganztägigen Kinder- und Jugendtheaterfestival "POZORIŠTE U PARKU" im Park: ... [serbische Website](#) ... [deutsche Google-Translation](#). Tja, und da ohne englische Simultan-Übersetzung angesteuert: Alles auf serbisch...schon hart....ich wurde als es dunkel wurde aber mit einem aufwändigen Schattenspiel entschädigt... Um hier weitere Kontakte zu knüpfen, war mein Praktikum zeitlich schon etwas zu weit vorangeschritten. Ich hatte allerdings zuvor schon einige Mitarbeiter des veranstaltenden Vereines BAZAART kennengelernt: Zwei davon waren ja im Team von "Togetherness" mit dabei...wie klein die Welt des TIE in Belgrad doch ist....

Paul Murray – [Belgrade English Theater](#) ... (Hinweise auf ihn gab man mir auf der Bazaart-Konferenz "Partizipate") ... bei ihm konnte ich mal einen Abend hospitieren, leider schon der letzte Treff vor den Ferien ... "Woyzeck" von Georg Büchner war dran, wurde mit ersten szenischen Versuchen angegangen, dabei wurde mir klar, daß ich im Englischen erstmal nicht das sprachliche Repertoire habe, das für die Theaterpädagogik benötigt wird.....Im Gespräch nach der Probe unterhielten wir uns darüber, wie frei sich Jugendliche die Themen im Theater aussuchen dürfen sollten, Paul Murray fand, daß wenig dagegen spricht, einen Klassiker vorzugeben, wenn er genügend Interpretierbarkeit hat: "Die Jugendlichen legen ihre Themen da schon mit rein."

Welche weiteren Eindrücke konnte ich von der Kunst- und Kulturszene in Belgrad gewinnen?

Ein weiterer, nicht unbedeutender Teil des vorgegebenen Arbeitspensums war auch der Besuch von Theaterstücken des DAH-Teatar und des HLEB-Teatar, beide spielten im BITEF-Theater. Besonders die Stücke des HLEB-Teatar sind politisch orientiert und mit der modernen serbischen Geschichte verknüpft. Hervorzuheben ist [DADA – AN ESSAY IN MOVEMENT ABOUT JOURNALIST DADA VUJASINOVIC](#). Schön fand ich auch "[The Welcome](#)" eine zwiespältig melancholische Parodie betreffs des Zerfalls von Jugoslawien und des nachfolgenden No future-Status. Aus "Waiting for Tito" wurde "Waiting for Godot". Scheinbar. Vermutlich. Es wurden jedenfalls viele Partisanenlieder gesungen.

Was gab es für Überraschungen?

Frau Tasić, meine Praktikumsbetreuerin, fragte mich am dritten oder vierten Tag meines Praktikums, ob ich nicht Lust hätte, mal im Nationaltheater Belgrad aufzutreten, nur eine kleine Rolle, ganz einfach, würde sich aber gut in meinem Lebenslauf machen...

Ok, was sagt man da?

...
Ja!

Als Gründerin und Leiterin des HLEB Teatar (zu Deutsch etwa "Brot Theater") entwickelte und pflegt Frau Tasić mit dem Ensemble ein kleines Repertoire an Stücken, die – nach meinem Wissenstand - von Zeit zu Zeit einem zahlenmäßig überschaubaren Publikum in Belgrad gezeigt werden.

Außerdem gibt es fürs HLEB von Zeit zu Zeit Einladungen zu Gastspielen. Zuletzt sogar in Paris.

Ihr zum Zeitpunkt meines Eintreffens in der Probenphase befindliches Projekt nannte sich "Tage der Smiljana Mandukić". Smiljana Mandukić war eine Tänzerin und Tanzchoreografin, die von 1908 bis 1992 lebte und in Belgrad ihre künstlerische Laufbahn entwickelte. Sie stellte keine ausgesprochene Berühmtheit dar, war aber wohl die Pionierin des modernen Ausdruckstanzes in Jugoslawien. Vielleicht bißchen vergleichbar mit Rudolf von Laban und dessen Wirkung in Deutschland, Großbritannien und darüber hinaus. Frau Tasić kannte Smiljana Mandukić noch persönlich, ganz einfach deshalb, weil sie mehrere Jahre Mitglied in deren Tanzensemble war. Grund genug zum 25-jährigen Todestag ein Jubiläum als Hommage zu feiern. Frau Tasić konnte viele Tänzerinnen des ehemaligen Ensembles dazu bewegen, eine Szene zu der 60-minütigen Tanz-Collage, die ansonsten überwiegend von jungen Tanzgruppen bestritten wurde, beizusteuern und entwickelte sie auch mit ihnen.

Geprobt wurde im [MKM](#), einem kleinen alternativen Proben- und Veranstaltungsort, das sich Künstler aller Sparten teilen. Der Ort erinnerte mich ein wenig an mein geliebtes Kunsthaus Tacheles und mein [iXeS-Studiotheater](#) und ist – wie soll es auch anders sein – auch akut bedroht.

Ich nahm an zwei öffentlichen Aufführungen teil, einmal im kleinen Saal "Raša Plaović" des Nationaltheaters Belgrad und einmal im "Cvijeta Zuzoric Art Pavilion", der größten Kunstgalerie Belgrads in der Nähe der Belgrader Festung.

[Eventinfo serbisch deutsch](#) ... [Dokumentation serbisch](#) ... [online serbisch](#) ... [auf Facebook](#)

Wie veränderte und erweiterte sich das Bild, das ich vor der Reise vom Serbenaufenthalt hatte?

Es gibt Menschen hier wie dort, die trotz alledem sich und anderen noch etwas Besonderes, eine eigene Geschichte, ein bißchen Magie erhalten. Was ich zuvor nicht wußte: Viele junge Leute wollen aus Serbien weg: Ähnlich wie Deutschland ist das Land überaltert und zu echten Reformen unfähig. Anders als in Deutschland gibt es aber kaum lukrative "Nischenmärkte" für junge arbeitswillige, gut ausgebildete, und ebendrum anspruchsvolle Menschen. Die Serben - Erben eines europäischen Kulturlandes - fangen selber an, ihr Land als Entwicklungsland zu betrachten.

Wie verbleiben wir?

Die gleiche Erfahrung würde ich unter spezifischen Aspekten vermutlich nicht unbedingt wiederholen wollen, manches muß viel besser vorbereitet werden: Fremdsprache. Konkretes eigenes Programm mit Varianten. Gleich zu Beginn parallel mehrere Institutionen ansteuern, um einen Grad an vielleicht auch nur symbolischer Autonomie zu erreichen. (Hier wurde von CEDEUM schon vorab Toleranz signalisiert, ich nutzte dies Potential zunächst aber nicht, fühlte mich zu sehr gebunden, obwohl ich es faktisch nicht war.)

Ich hoffe, daß ich die aufgebauten Beziehungen irgendwann einmal für internationale Projekte nutzen kann. Ich versuche auch in Berlin mit Organisationen in Kontakt zu kommen, die internationale Kooperationen ins Auge fassen. Absolut wunderbar wäre es, Umsetzungsmöglichkeiten zu finden, damit ich die tollen Künstler und TIE-Aktivisten, die ich in Belgrad kennenlernen durfte, auch mal in naher Zukunft zu Arbeitsaufenthalten in Deutschland einladen kann.

Werden irgendwann aus allen Internetverbindungen auch reale Verbindungen? Sicher haben geniale Geistesgrößen und finanziell nicht Minderbemittelte schon seit langem "globalisiert" gedacht und gehandelt. Dem einfachen Menschen war es ja bisher nicht unbedingt gegeben. Aber jetzt!

Weblinks

[Europäischer Sozialfonds 2014-2020 in Berlin ...](#) [Meine derzeit noch laufende Qualifizierung zum Theaterpädagogen](#)

CEDEUM ... Center for Drama in Education and Art ... www.cedum.org ...

<https://www.facebook.com/Cedum.Idea.Drama.Serbia>

Hleb Teatar and Association Artistic Utopia ... www.hlebteatar.com ... <https://www.facebook.com/hlebteatar>

IDEA ... International Drama/Theatre and Education Association ... www.ideadrama.org

[Sanja Krsmanovic Tasic](#), die Präsidentin von CEDEUM, Gründerin und Leiterin des HLEB-Theaters.

Togetherness – einstündiger Workshop mit Impulsvortrag zum Thema Gewalttätigkeiten unter Schülern

[Facebook-Seite zum Projekt](#) ... [Bildergalerie zu den Proben](#) ... [Bildergalerie zum Ablauf im Klassenraum](#)

Materialien zum nächsten Projekt von CEDEUM, ein mehrwöchiger Anti-Cyberbullying-Workshop ...

<https://de.wikipedia.org/wiki/Viber> ... [Dr. Victoria Cann: Girls Like This, Boys Like That: The Reproduction of Gender in Contemporary Youth Cultures](#)

BITEF ist nicht nur ein jährliches Theaterfestival ([siehe Zeitungsartikel im Guardian](#)) sondern auch ein [Veranstaltungsort](#) den ich häufig besuchte. Das Gebäude war als Kirche noch von den nationalsozialistischen Besatzern gebaut worden, wurde aber nie als Kirche genutzt. Als Theatergebäude ist es ein wenig seltsam, aber gut, man kann nicht meckern.

BAZAART ist eine Organisation von Künstlern aus Serbien und der Balkanregion mit Sitz in Belgrad, die zeitgenössische Kunst und ihren Dialog mit der Gesellschaft entwickeln will. Sie ist Veranstalter der Expertenkonferenz "Participate" und des Kinder- und Jugendtheaterfestivals "POZORIŠTE U PARKU" ... <http://bazaart.org.rs>

Paul Murray, Brite, bietet seit Jahren in Belgrad außerschulische Kurse für Jugendliche an ... <http://www.beltheatre.com>

Last but not least...die Website des Autors dieses Textes ... <https://udowiegand.jimdo.com>

Berlin, 14. August 2017

Udo Wiegand

